

VEREINBARKEIT & PARTNERSCHAFTLICHKEIT



Jan & Sven¹

An einem Strand in Australien hat Jan Sven vor zwei Jahren einen Heiratsantrag gemacht. Für ihn war es die erste homosexuelle Beziehung. Zusammen wohnen sie seit vier Jahren auf knappen 56 Quadratmetern in Hamburg. Das erste Interview gibt Jan auf dem Sofa im Wohnzimmer, während Sven die Serie "Gute Zeiten, schlechte Zeiten" in der Küche schaut, danach wechseln sie die Zimmer. Jan ist IT-Berater, Sven Verwaltungsfachangestellter bei der Stadt.

Wer hat zuletzt Wäsche gewaschen?

Jan: Sven! Das letzte Mal, als ich eine Maschine Wäsche gewaschen habe, habe ich statt der erlaubten fünf Kilo 15 Kilo reingepresst. Deswegen lasse ich das lieber. Ich bin froh, dass Sven das macht. Als wir noch zwei Wohnungen hatten, hat Sven auch immer meine Wäsche mitgewaschen.

Sven: Ich. Gestern.

Wer übernimmt wie viel Prozent der Aufgaben im Haushalt?

Jan: 50/50. Sven macht Wäsche. Ich koche. Ich habe einen Putzfimmel. Ich kann nicht kurz drüberwischen, bei mir artet das aus. Wenn ich alle vier Wochen das Bad putze, räume ich alles aus dem Badezimmer raus. Dazwischen putzt Sven meist.

Sven: Wir bemühen uns, dass es 50/50 ist. Es führt aber keiner Buch. Wenn einer einen schlechten Tag hat, macht der andere mehr.

Haben Sie Regeln, die Ihren Alltag strukturieren?

Jan: Nein, wir sprechen einfach unfassbar viel miteinander. Sven bringt häufiger den Müll raus als ich. Definitiv. Heute Morgen hat er mir eine Nachricht geschrieben: "Kannst du vorm Rausgehen noch den Trockner anmachen?" Aber nur, weil er nicht wollte, dass ich von dem Geräusch geweckt werde.

Sven: Wir können beide alles. Aber der eine hat auf manche Sachen mehr Lust. Ich wasche gern Wäsche. Wir beide mögen Technik, Jan kann aber alles ein bisschen besser einrichten.

¹ Quelle: ZEIT online, 2019: <https://www.zeit.de/2019/25/gleichberechtigung-beziehung-homosexualitaet-partnerschaft-rollenverteilung/>

VEREINBARKEIT & PARTNERSCHAFTLICHKEIT



Gibt es Dinge, die nur einer von Ihnen kann und deswegen macht?

Jan: Wir versuchen immer, uns zu ergänzen. Ich richte Technik ein, weil ich Bock darauf habe. Sven hat mehr Gefühl für Mode. Ich würde Klamotten nie einfach kaufen, sondern immer erst Sven fragen. Er hingegen mag sich nicht mit Finanzen beschäftigen. Also übernehme ich das. Ich verwalte unsere Konten.

Sven: Nein. Ich bin unglaublich dankbar, dass Jan Lust hat, meine Finanzen zu erledigen.

Welches Thema sorgt im Haushalt regelmäßig für Diskussionen?

Jan: Wenn ich Sachen nicht in die Spülmaschine einräume. Ich stelle erst alles auf die Arbeitsplatte. Wenn da genug steht, räume ich es ein. Das halte ich ein, zwei Tage aus, Sven geht es schnell auf den Sack.

Sven: Wir neigen beide zu Ungeduld und müssen uns manchmal bremsen, wenn es um Anschaffungen geht.

Wie haben Sie sich ineinander verliebt?

Jan: Ich komme aus dem erzkatholischen Münsterland, einem 10.000-Einwohner-Ort. Ich hatte lange Beziehungen mit Frauen. Mit Anfang 20 bin ich nach Hamburg. Für mich war das ein Ausbruch. Über eine Dating-App haben Sven und ich uns monatelang nur geschrieben. Eines Nachts hatte ich gut gebechert, dann hatte ich den Mumm und habe Sven angerufen. Ich saß um halb drei auf seinem Sofa, einen halben Liter Astra in der Hand, Sven trank einen halben Liter Milch. Ich habe wirklich nur hier gepennt, sonst ist nichts passiert. Morgens hat er mich nach Hause gefahren. Ich mag Svens Art, seine Reife. Der Altersunterschied zwischen uns ist groß, 15 Jahre, andererseits ist Sven trotzdem so jung. Wir sind seit Anfang unserer Beziehung immer zusammen gewesen. Die ersten Jahre haben wir immer zwei Wochen in seiner Wohnung gewohnt, dann zwei Wochen in meiner.

Sven: Jan ist bei dieser Geschichte immer ausufernd. Ich bin da kompakter: Mitten in der Nacht kam er bei mir vorbei. Gut angetüdt war er, angenehm ehrlich, sympathisch. Seitdem haben wir uns jeden Tag gesehen. Ich bin ein paar Monde älter und habe vorher immer allein gewohnt. Beziehungen haben mich eingengt, bis ich Jan kennengelernt habe. Wir machen uns gegenseitig komplett. Er hat eine Aufmerksamkeit und eine Herzlichkeit, die ich so vorher nie erlebt hatte.

Hat sich Ihre Partnerschaft über die Jahre verändert?

VEREINBARKEIT & PARTNERSCHAFTLICHKEIT



Jan: Ja. In den ersten zwei Jahren unserer Beziehung war ich unglaublich eifersüchtig. Ich war 23, es war meine erste schwule Beziehung. Man hört so viel über Homosexuelle, die würden alle nur rumvögeln. Für mich war es schwer, Vertrauen zu finden. Heute reden wir viel offener miteinander. Wir sagen uns, wenn wir uns nerven oder mal Ruhe voneinander brauchen.

Sven: Es wird immer besser. Wir schreiben uns gern kleine Nachrichten, wir loben uns, sagen, dass wir einander lieben. Da kullern bei beiden noch Tränen, wenn man das liest.

Haben Sie sich je Gedanken um eine Rollenverteilung in Ihrer Partnerschaft gemacht?

Jan: Wir sind nicht das typische Paar, es gibt nicht den Schwächeren oder Stärkeren. Ich bin vor einigen Jahren mit Herzmuskelentzündung ins Krankenhaus gekommen. Als es mir schlecht ging, war Sven die starke Person. Ein Dreivierteljahr später ging es ihm nicht so gut, eine Art Burn-out. Da habe ich mich um ihn gekümmert.

Sven: Nie bewusst. Wir waren beide zu unterschiedlichen Zeiten ziemlich lange krankgeschrieben. Natürlich übernimmt dann der andere automatisch mehr Aufgaben.

Diskutieren Sie über Geld?

Jan: Manchmal. Sven hat ein paar Wünsche, die müssen wir erst besprechen.

Sven: Manchmal schon. Es geht dann darum, was man sich leisten kann. Wir erweitern bald mit einem Durchbruch zur Nachbarwohnung, da denkt man schon über einzelne Ausgaben nach.

Wer kauft öfter ein?

Jan: Meist Sven. Wir haben ein Auto, damit fährt er zur Arbeit und kauft danach ein. Per App pflegen wir eine gemeinsame Einkaufsliste.

Sven: Das mache ich.

Wer arbeitet mehr?

Jan: Ich. Ich checke meist morgens vorm Büro schon am Küchentisch die Zahlen des Unternehmens. Abends auf dem Sofa arbeite ich dann oft noch ein, zwei Stunden weiter.

VEREINBARKEIT & PARTNERSCHAFTLICHKEIT



Sven: Jan.

Wer verdient mehr?

Jan: Wir sind derzeit ungefähr beide gleichauf.

Sven: Ich glaube, Jan verdient inzwischen ein bisschen mehr.

Wer zahlt mehr im Alltag?

Jan: Das ist ausgeglichen. Jeder hat ein eigenes Konto. Miete geht von Svens Konto ab, bei mir Versicherungen, Sky, Netflix. Seit einem Jahr haben wir ein gemeinsames Haushaltskonto. Eigentlich ist das für uns ein Spaßkonto. Da kommt jeden Monat das Geld drauf, das wir zur Verfügung haben für Lebensmittel, Feierngehen, Klamottenkaufen.

Sven: Ich weiß ehrlich gesagt nicht, was Jan jeden Monat auf unser Haushaltskonto überweist. Ich kaufe nichts von meinem Geld, Jan nichts von seinem Geld – wir kaufen immer alles von unserem Geld. Das finde ich ideal. Jedes Mal, wenn ich mehr als zehn Euro ausbebe, habe ich allerdings ein schlechtes Gewissen. Heute habe ich einer Freundin einen Stoffhund gekauft, sie hat gerade eine Trennung hinter sich. Da habe ich überlegt, ob ich Jan anrufe und ihn frage. (lacht)

Gibt es Ausgaben Ihres Partners, die Sie NIE übernehmen würden?

Jan: Nein.

Sven: Nein, ich fände es auch in Ordnung, wenn wir nur ein Konto hätten.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Jan: Ich denke, wir wären beide gute Papas. Und wir haben auch lange darüber diskutiert, ob wir Kinder haben wollen. Aber uns liegen zu viele Steine im Weg. Wir sind seit fast zehn Jahren ein Paar, seit zwei Jahren verlobt, haben allerdings keine amtlich eingetragene Lebenspartnerschaft, die wir dafür bräuchten. Für eine Adoption hätten wir eine Wartezeit von mindestens fünf bis sechs Jahren. Und Sven ist ja 15 Jahre älter. Wenn er lange vor mir stirbt, stünde ich allein da. Wir haben uns also damit abgefunden, dass das nichts wird. Wenn wir später mehr Zeit haben, werden wir einen Hund haben.

VEREINBARKEIT & PARTNERSCHAFTLICHKEIT



Sven: Wir machen keine Pläne für in drei Jahren. Wir genießen den Moment und achten darauf, dass es dem anderen gut geht.

Wenn Sie einen Wunsch für Ihre Partnerschaft hätten, was wäre der?

Jan: Es soll so bleiben, wie es ist.

Sven: Für immer zusammenbleiben.